

März 1932.
ung vor dem
icherung in
arter Bau-
gemeinshaft
hülle, Bau-
Unterlegung
nterfräßig.
Bullen, 69
Chen 1. 30,
-26, Rube 1.
re 1. 41-43,
76-161. —
In 300-340,
-151, Rube
Rinder 80
180, Kalbin-
000 Mt.
12-16. —
eine 11-19.
Sult a. K.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt
bzw. Agenten monatl. RM. 1,50 einschl.
13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug
durch die Post monatl. RM. 1,40 einschl. 18 Pfg.
Postleistungsgeb., zusätzl. 56 Pfg. Bestellgeb.
Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftf. u. Druck und
Verlag: G. W. Zoller (Inh. R. Zoller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergis-Beile über
deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg.
Kleinanzeigen 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50%
Ruffschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adressen-
Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 53

Gegründet 1827

Freitag, den 4. März 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Politische Wochenrundschau

Das Ende der Abrüstungskonferenz, Tardieu als Sieger / Rund um Ostpreußen / Japanisch-chinesischer Zweikampf / Unsere Präsidentschaftskandidaten / 6,25 Millionen Arbeitslose / Schluß mit den Tributlasten

Die Vollaussprache der Abrüstungskonferenz ist beendet. Vier Wochen sind seit ihrer Eröffnung dahin, und man fragt sich billigweise: Was ist für Deutschland bis jetzt erreicht worden? Siehen unsere Aussichten besser als beim Schluß des Vorbereitungsausschusses, wo wir den bedeutlichen Konventionentwurf mit seiner Festlegung der Versailles-Rüstungsgleichheit (Art. 53) ablehnen mußten? Haben wir unseren Willen nach einer aufrichtigen und wirklichen Abrüstung durchgesetzt oder wenigstens mit unsern bestimmten Vorschlägen Eindruck erzielt, zum mindesten einige Staaten auf unsere Seite gezogen?

Leider müssen wir zugeben, daß die Gruppierung sich zu unseren Ungunsten verschoben hat. England hat sich wieder einmal Frankreich genähert und den französischen Vorschlag, den Konventionentwurf als „Rahmen“ den Verhandlungen im Hauptauschuß zugrunde zu legen, widerstandslos angenommen. Amerika, das vorher kräftige Töne gegen Paris gefunden hatte, ist plötzlich stille geworden und unterwarf sich dem franz. Willen. Selbst Italien, das so viel von „Revision“ sprach, steht jetzt Frankreich erheblich näher als am Ende der Vorbereitungsverhandlungen. Und gar die mittleren und kleineren Staaten: sie verrieten eine merkwürdige Kälte gegenüber den deutschen Vorschlägen. Frankreich hat also auch auf dieser größten Konferenz das Feld behauptet, und sein neuer Ministerpräsident Tardieu konnte als Triumphtor nach Paris zurückkehren. Selbst der deutsche Vertreter Radolof hat den Konventionentwurf mit einigen Vorbehalten als Rahmenvorwurf angenommen.

Wo sollte es denn bei uns? An der Befestigung unserer Abordnung? Die anderen waren durch ihre Erstminister und Außenminister vertreten, wir durch einen Botschafter, der zudem die letzten acht Jahre in dem fernsten Ungarn tätig war. Oder an der nötigen Festigkeit, die wir uns in den dreizehn Jahren nach Versailles abgewöhnt hatten? Jedenfalls haben wir durch unser Nachgeben unsere Stellung im Hauptauschuß erheblich geschwächt.

Zu den Drangsalierungen Danzigs durch die Polen und die Verfassungsverletzungen in Memel durch die Litauer kommen neustens die Unterdrückungen der Deutschen in der kleinen Republik Lettland. Noch ist in frischer Erinnerung, wie durch eine fanatisch erzwungene Volksabstimmung der uralte deutsche Dom in Riga glatt geraubt wurde. Der Appetit kommt beim Essen. Die lettische Regierung erließ eine neue Sprachenverordnung, wonach die deutsche Sprache aus den Kanzleien, wie überhaupt aus dem öffentlichen Leben verbannt sein soll. Das widerspricht nicht nur den früheren Minderheitenschutzabmachungen, sondern bedeutet eine große Unantastbarkeit gegen das Deutschtum, dem die Letten, die an Robeit ihre osteuropäischen Nachbarn übertrafen, ihre ganze Kultur verdanken. Dieser traurige Vorgang mahnt übrigens uns Reichsdeutsche aufs neue, Herz und Auge für unsere Brüder draußen offen zu halten und die löblichen Bestrebungen des „Bereins für das Deutschtum im Auslande“ und ähnlicher Vereinigungen lebhaft zu unterstützen.

Eigentlich wäre dies Pflicht und Schuldigkeit des Völkerbunds, dem der Schutz der nationalen Minderheiten anvertraut ist. Aber wir haben bereits das letzte Mal gesehen, wie das von den Litauern verweigerte Memel von Genf im Stich gelassen wurde. Dies gilt erst recht von dem japanisch-chinesischen Streit oder besser Krieg. Der vom Völkerbund veranlaßte Waffenstillstand war von sehr kurzer Dauer. Seit Dienstag wütete eine neue Schlacht bei Schanghai bzw. Tschapei. Nicht weniger als 12 000 japanische Truppen sind wieder an der Yangtse-Mündung gelandet worden. Japanische Bomberflugzeuge haben chinesische Städte und Dörfer dem Erdboden gleichgemacht. Die Chinesen haben in der Nacht zum Mittwoch ihre bisherigen Stellungen bei Kiangwan, Tschapei und Tofang — mit Ausnahme der Wufung-Forts, die einen Monat lang gegen die wütenden Angriffe der Japaner tapfer verteidigt wurden und erst am Donnerstag fielen — aufgegeben und sich, den japanischen Forderungen entsprechend, 20 Kilometer weit zurückgezogen. Aber trotzdem legen die Japaner ihre Angriffe auch gegen diese Rückzugstruppen fort. Sie verlangen nämlich, daß das ganze chinesische Heer die Waffen strecken solle, so lange würden die Angriffe fortgesetzt. Ein Wortbruch, wie er im Buch steht. Aber die Mächte sehen ruhig zu. China hat sich dabei erneut an den Völkerbund gewandt, der in dieser Sache am Donnerstag in Genf zur Völkerbundversammlung zusammentrat. O weh!

Bei uns zu Hause geht es stürmisch zu. Nicht weniger als vier oder gar fünf Präsidentschaftskandidaten ringen um die Seele des deutschen Volkes: Hindenburg, Duesterberg, Hitler und Thälmann. In einigen Parteien, so in der „Deutschen Volkspartei“ und in der „Wirtschaftspartei“, ruft die jetzige Wahl bedeutende Zerfallserscheinungen hervor. Auch in anderen großen Verbänden hatte das Verhalten ihrer Vorstehenden zu der Parole „für“ oder „gegen

Hindenburg“ heftige Auseinandersetzungen und Widerrede zur Folge, wie z. B. im Ruffhäuser-Bund.

Was unsere wirtschaftliche Lage betrifft, so wird sie gekennzeichnet durch die betrübende Tatsache, daß die Zahl der unterstützten Arbeitslosen nunmehr auf annähernd 6,25 Millionen gestiegen ist. Der soeben veröffentlichte Geschäftsbericht der „Vereinigten Stahlwerke“ für 1930-31 stellt fest, daß die Selbstkosten der deutschen Wirtschaft durch die Bindung auf der Lohn- und Gehaltsseite und die immer zunehmende Belastung durch die Steuern und Sozialpolitik dauernd gestiegen seien. Auf der anderen Seite seien die Erlöse, insbesondere für die deutschen Ausfuhrwaren, ganz außerordentlich gesunken. Zu gleicher Zeit sei die Aufnahmefähigkeit des Auslands immer geringer geworden. Trotzdem müßten wir, ganz abgesehen von der Sonderbelastung durch die Tribute, die Ausfuhr dauernd hochhalten und sogar noch zu steigern versuchen, um unsere Werke wenigstens einigermaßen beschäftigen zu können. Mit 6,8 Millionen Tonnen Monatsförderung war der Ruhrbergbau bei Abschluß des Geschäftsjahres auf den Stand des Jahres 1909-10 zurückgefallen, 40 000 Wertsangehörige weniger als vorher! Ja, man hätte ohne Feiertunden und Kurzarbeit noch weitere 65 000 Leute entlassen müssen.

Um so bemerkenswerter und erfreulicher ist es, daß alle Wirtschaftskreise ohne Ausnahme endlich eins und einzig geworden sind in der unabweislichen Erkenntnis und Forderung, daß mit den Tributlasten Schluß gemacht werden soll!

Zollunion ohne Deutschland?

Wien, 3. März. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch hatte bekanntlich am 16. Februar an die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens die Bitte gerichtet, ihre Staaten möchten Oesterreich bei seinen Bemühungen zur Besserung seiner wirtschaftlichen Lage unterstützen. Von deutscher Seite erfolgte nun die Antwort, die Reichsregierung habe von der Anregung mit allem Verständnis für die wirtschaftliche Notlage Oesterreichs und mit aller Hilfsbereitschaft Kenntnis genommen. Daß die Hilfsbereitschaft Deutschlands in der Vergangenheit nicht immer in gewohntem Umfang sich habe auswirken können, liege neben anderen Hemmnissen vor allem auch in den Auswirkungen des Reichsbegünstigungssystems begründet. Wenn die Empfehlungen des Finanzausschusses und des Völkerbundsrats und die Mitwirkung der anderen Staaten die Möglichkeit eröffne, Oesterreich Zugeständnisse für seine Ausfuhr, unabhängig von den Folgen der Reichsbegünstigung, zu machen, so sei Deutschland zu Verhandlungen über die Art und den Umfang solcher Zugeständnisse bereit.

Aus einer Auslassung des Pariser „Temps“ geht hervor, daß Tardieu gleichzeitig auch im Namen Englands und Italiens bei seinem letzten Aufenthalt in Genf den Vertretern von Oesterreich, Ungarn und der Kleinen Entente den Abschluß einer Zollunion auf dem Weg von Vorzugsabkommen empfohlen hat. Die Wiener „Reichspost“ schreibt hierzu u. a.: Es ist für Oesterreich ein ökonomisches Gesetz, daß es zur Ordnung seiner heutigen Lage nicht bloß einer fruchtbareren Auseinandersetzung mit Ungarn und den Staaten der Kleinen Entente, sondern auch mit Deutschland bedarf. Es würde nicht zum Ziel führen, wenn durch die Adresse der drei Mächte, die Deutschland ausschloß, der Anschein erweckt würde, als ob Deutschland bei einer wirtschaftlichen Befriedung Mitteleuropas umgangen werden könne.

Eröffnung der Völkerbundversammlung

Genf, 3. März. Die auf Antrag Chinas einberufene außerordentliche Völkerbundversammlung ist heute vormittag 11 Uhr von Paul-Boncour eröffnet worden. Der Vorsitzende sprach in mehr als einstündiger Rede über das bisherige Verfahren im Völkerbundsrat. Mit Uebergehung gewisser heikler Umstände schilderte er die Entwicklung des ostasiatischen Streits, wobei er mittelbar entscheidende Stellung gegen Japan nahm, indem er von der Notwendigkeit der Anwendung der Verträge unter voller Berücksichtigung der besonderen Umstände, von Mangel an internationalem Geist, vom Mißverhältnis zwischen der Anrufung des Völkerbunds und dem Vorn der Waffen und schließlich von Erklärungen, die durch die Tatsachen widerlegt worden seien, sprach. Paul-Boncour ging dann auf die in Schanghai im Gang befindliche Vermittlung ein. Die Umstände für eine Beendigung des Streits seien als günstig

Tagespiegel

Der Hindenburg-Wahlauschuß teilt mit, nach einer Aussage des Reichsfinanzministers komme eine weitere Skalung der Beamtengehälter nicht in Frage.

Reichskanzler Dr. Brüning wird am 11. März im Sportpalast in Berlin eine Wahlrede für Hindenburg halten. In den nächsten Tagen werden auch die Reichsminister Dietrich, Stegerwald und Treviranus Wahlreden halten.

In der Völkerbundsversammlung teilte der chinesische Vertreter mit, daß die Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai wegen der unannehmbaren Bedingungen Japans abgebrochen worden seien.

Der deutsche Botschafter von Hoersch ist am Donnerstag von Paris nach Berlin gereist. Im gleichen Zug befand sich der auf seinen Berliner Posten zurückkehrende französische Botschafter Francois-Poncet.

Nach einer Mitteilung der finnischen Regierung ist die Lage in Finnland „ruhig“.

Der diesjährige Militärbudgetplan Englands fordert für das Heer 36 488 000 Pfund, für die Marine 50 476 300 Pfund und für die Luftstreitkräfte 17 400 000 Pfund.

In Nanjing wird amtlich erklärt, das Gerücht, China habe Japan ein Waffenstillstandsangebot gemacht, sei unrichtig. Die chinesische Regierung betont, sie mache keinen Unterschied zwischen Schanghai und der Mandchurie. Japan müsse seine Truppen auch hier zurückziehen.

Das entführte Kind Lindberghs ist immer noch nicht gefunden, obgleich Tausende von Polizisten auf der Suche sind.

anzusehen. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt blickt mit großer Spannung auf diese Bundesversammlung.

Alle Mitglieder des Völkerbunds, mit Ausnahme Argentiniens, der Dominikanischen Republik, Honduras, Nicaragua und Paraguays, nahmen an der Versammlung teil. Mit 45 von 47 abgegebenen Stimmen wurde der belgische Außenminister Hymans zum Präsidenten gewählt.

Der Krieg in Ostasien

Die Japaner setzen den Kampf fort

Schanghai, 3. März. Nach amtlicher japanischer Meldung haben die Japaner am Donnerstag früh die Wufung-Forts besetzt. Darauf wurde auch Kiangsiang an der Bahnlinie Schanghai — Nanjing von einer japanischen Brigade besetzt; die 11. Division besetzte Kiatinghsien (zwischen Kiangsiang und Wuhu an der Yangtse-Mündung), westlich der Wufung-Forts.

Die chinesische Regierung hat gegen die Fortsetzung der Kämpfe durch die Japaner Einspruch erhoben. Der frühere chinesische Ministerpräsident Sunfo erklärte, die Japaner haben das Vertrauen der Chinesen mißbraucht und während der Waffenstillstandsverhandlungen die chinesischen Stellungen gestürmt. China werde nun weiterkämpfen.

Am Donnerstag früh haben die Japaner die neuen Stellungen der Chinesen hinter Kiangsiang mit schweren Geschützen beschossen.

Auf zwei japanischen Kriegsschiffen sind, wie das Oberkommando mitteilt, Explosionen erfolgt, wodurch auf dem Panzerkreuzer „Miyama“ zwei Geschütze auf einem Zerstörer ein Geschütz unbrauchbar geworden seien. Zwei Matrosen seien getötet und neun verletzt worden. Neun Chinesen, die versucht haben sollen, Minen unter die Schiffe zu legen, wurden verhaftet.

Die Japaner stellen ihren Vormarsch ein

Schanghai, 3. März. Der Oberbefehlshaber der japanischen Seestreitkräfte vor Schanghai, Admiral Nomura, befohl, nachdem das Ziel der Japaner erreicht sei, die Einstellung der Feindseligkeiten am 2. Uhr nachts (Ortszeit). Der Oberbefehlshaber der japanischen Landtruppen ordnete ebenfalls die Einstellung des Kampfes am 2. Uhr nachmittags an. Die Japaner haben auf der Linie Liube — Taitfang — Kiangsiang — Tschefu.

Kaas zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 3. März. Ueber eine Rede des Abg. Prälat Dr. Kaas in einer Vertreterversammlung der Berliner Zentrumsparlei berichtet die „Germania“: Bei der ersten Wahl Hindenburgs im Jahr 1925 seien dessen staatsmännlichen Eigenschaften noch unbekannt gewesen. Durch nachträgliche Aufstellung seiner Kandidatur sei das Zentrum von der Oegenseite gezwungen worden, in der Person des



Dr. Marx einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Die Gegner hätten damals nur auf Trennung spekuliert. Der Weg der letzten 12 Jahre sei ein Kreuzweg, aber kein Freiweg gewesen. Wo ständen wir heute, wenn sich nicht Leute gefunden hätten, die den Mut zur Realistika hatten. Er besäße einen Brief einer Persönlichkeit der Harzburger Front, der sich dahin ausspricht, der Youngplan müsse trotz der unterlaufenen verhandlungsrechtlichen Fehler angenommen werden. Man wolle Hindenburg keine koalitionspolitische Hypothese aufzwingen. Es sei eine Verirrung, wenn von der Gegenseite versucht worden sei, als Bedingung ihrer Unterstützung Hindenburgs den Rücktritt Brünnings zu fordern. Wenn die zahlenmäßig stärkste Gruppe (NSDAP) der bereits in Kündigung begriffenen Harzburger Front nichts anderes beabsichtigt, als zunächst Mittläufer zu bekommen, um nachher gegen die eigenen Weggenossen nicht nur das Mehrheits-, sondern auch das Gewaltprinzip spielen zu lassen und den Staat parteipolitisch zu beschlagnahmen, das müssen Eugenberg und Quenterberg wissen, ob und wie sie sich mit derartigen Methoden abfinden. Morgen oder übermorgen könne man den Bürgerkrieg haben, wenn man nicht kraftvoll und endgültig Schluss mache — und zwar mit allen Mitteln der Staatsgewalt — mit der Vorbereitung dieses Bürgerkriegs durch den intellektuellen Vorkampf. Dieser Kampf sei der entscheidendste, der bisher ausgekämpft worden sei.

Erster Streitfall zwischen Kultminister und Evang. Oberkirchenrat

Berlin, 3. März. Zwischen dem preussischen Kultminister Grimme und dem Ev. Oberkirchenrat der Altpreussischen Union ist es zu einem ersten Streit gekommen. In einem Schreiben an Minister Grimme führt der Oberkirchenrat Beschwerde über „eine schwere Bräskierung der größten deutschen evangelischen Kirche und ihrer obersten Kirchenbehörde“ und legt dagegen in aller Form Verwahrung ein. Der Ev. Oberkirchenrat hatte vorgeschlagen, die notwendige Neuordnung der kirchlichen Einrichtungen in den Religionsunterricht in der Weise durchzuführen, daß statt wie bisher die Geistlichen künftig die evangelischen Schulkollegen mit der Wahrnehmung der Einsicht betraut werden sollen. Minister Grimme hatte die Regelung des seit längerer Zeit bestehenden Streits immer wieder hinausgeschoben und auf Beschwerden des Oberkirchenrats entweder keine oder ausflüchtende Antworten gegeben. Vor einigen Tagen nun habe der Minister in einem Schreiben erklärt, daß der Oberkirchenrat zu seiner Forderung keine greifbare Berechtigung habe; die Schulaufsicht sei Sache des Staats. Er lehne weitere Verhandlungen vorläufig ab.

In einem Schreiben hierauf bedauert nun der Ev. Oberkirchenrat, daß die Erklärung des Ministers an dem Kernpunkt der Angelegenheit — der vorliegenden Form des staatlichen Vorgehens — vorübergehe. Das Aufsichtsrecht des Staats werde durch die vorgeschlagene Neuordnung der Einsichtnahme in den Religionsunterricht in keiner Weise berührt. Ueber den Unterschied zwischen Aufsicht und Einsichtnahme könne in sachkundigen Kreisen kein Zweifel bestehen. Die Auffassung des Ministers über die Rechtslage wird als unbegründet zurückgewiesen. Auch Minister Grimme — hebt das Schreiben hervor — habe sich in einer Unterredung sachlich zu dem aus den kirchlichen Vorschlägen erwachsenden Entwurf bekannt und hervorgehoben, daß die Gründe für das plötzliche Abgehen der Verhandlung auf politischem Gebiet liegen und ihm eine Erledigung der Angelegenheit jedenfalls vor den Wahlen untunlich erscheine.

Wie verlautet, ist der altpreuss. Kirchenrat zu einer außerordentlichen Sitzung nach Berlin einberufen worden, um zu der gespannten Lage Stellung zu nehmen.

Mutiger Zusammenstoß in Oladbeck

Oladbeck, 3. März. In Oladbeck-Jwedel hatte die NSDAP gestern Abend eine Wahlversammlung anberaumt. Schon um 19 Uhr war das Lokal zumest von Gegnern besetzt. In dem Saal befanden sich nur etwa 40 Nationalsozialisten. Es entstand ein wildes Durcheinander. Von draußen fielen Steine auf den Saal geworfen. Hierbei wurden nach Feststellungen der Polizei 6 Personen schwer und 15 leicht verletzt.

Württemberg

Stellung des Württ. Bauernbunds zur Reichspräsidentenwahl

Der Württ. Bauern- und Weingärtnerbund hat die Reichspräsidentenwahl für seine Mitglieder freigestellt, soweit es sich um die Kandidaturen Hindenburgs und Duesterbergs handelt. Dagegen könne er die Wahl Hitlers nicht empfehlen und müsse die kommunistische Kandidatur bekämpfen.

Die Deutschnationalen zur Präsidentschaftswahl

Stuttgart, 3. März. In einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei im großen Saal des Friedrichsbau sprach gestern Abend Abg. Dr. Bider über die Bedeutung der Reichspräsidentenwahl. Die Amtszeit des als Feldherr hochgeschätzten Reichspräsidenten von Hindenburg sei eine dauernde Enttäuschung gewesen, und es müsse schmerzhaft berührt werden, daß diejenigen, die ihn im Jahr 1927 beleidigt und verdöhnt haben, heute denselben Mann zu ihren Geschäften auszuwählen wollten. Alle Einwirkungen der Deutschnationalen auf Hindenburg, der weiteren Verflourung unseres Volkes die Unterstützung zu verweigern, seien fruchtlos geblieben. Wer erinnert sich nicht des klappten Abgangs des Generals von Seeckt, den die Linke erzwang? Was konnte sich in Preußen während der Reichspräsidentenwahl Hindenburgs die schwarz-rote Regierung alles auf kulturellem Gebiet leisten? Hindenburg habe, wo er selbst oberste Autorität hätte sein sollen, aus Veranlassung oder Mangel nicht mehr die Kraft aufgebracht. Blüchgenmäßig habe man sich nach einem Mann umsehen müssen, der einen andern Kurs einschlägt. Man habe sich mit dem Stahlhelm vereint und einen Mann gewählt, der sich in schwierigen Lagen bewährt habe: Duesterberg. Unter der Flagge Schwarz-Weiß-Rot

solten alle nationalen Kräfte gesammelt werden. Ueber den etwaigen zweiten Wahlgang barude man sich vorläufig der Kopf noch nicht zerbrechen.

Anschließend sprach General von Hoff über die Ziele und Aufgaben einer künftigen Wehrpolitik, die für das deutsche Volk eine Schicksalsfrage sei.

Zur Landtagswahl. Die Deutsch-demokratische Partei hat für die Bezirke Rottweil, Oberndorf, Freudenstadt, Tuttlingen, Spaichingen den bisherigen Abg. Fabrikant Dr. Frh. Mauche als Spitzenkandidat zur Landtagswahl aufgestellt.

Der demokratische Landtagsabgeordnete Oberbürgermeister Scheff-Lübgingen teilt mit, daß er für den nächsten Landtag nicht mehr kandidieren werde.

Stillelegung des Hüttenwerks Wasseralfingen?

Abg. Bollmer richtet unter Hinweis auf Meldungen, daß eine Stillelegung des Hüttenwerks Wasseralfingen geplant sei, folgende Anfrage an das Staatsministerium: 1. Ist eine Stillelegung des Werks beabsichtigt? 2. Sind bei dem Werk Sicherungen vorhanden, daß nicht Materialien und Gelder für die Privatwerke der Direktoren ihre Verwendung finden, um dadurch die Nichtrentabilität des Werks zu beweisen? 3. Ist das Staatsministerium bereit, dem Finanzausschuß einen eingehenden Bericht über die Finanz- und Geschäftslage des Werks, ferner die Begründung dafür zu geben, daß bei 400 Arbeitern fünf Direktoren notwendig sind?

Der Sondelfinger Mörder ermittelt Selbstmord des Täters

Das Polizeipräsidium teilt mit: Die schwere Missetat, der am Dienstag, den 1. März 1932, morgens 0.20 Uhr, auf dem Bahnhof Sondelfingen der 58 J. a. Reichsbahnassistent Jakob Veit zum Opfer fiel, ist nunmehr aufgeklärt. Durch die kriminalpolizeilichen Nachforschungen wurde als Täter der verheiratete, 26 J. a. Modellschreiner Wilhelm Weiß, wohnhaft in Reutlingen, Gmündlerdorf 18, ermittelt. Weiß hat am 3. März morgens, unmittelbar vor seiner Festnahme, in seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord verübt. Ein an der Tat zweifellos mitbeteiligter, 25 J. a. alter, ebenfalls in Reutlingen wohnhafter Hilfsarbeiter befindet sich noch in Haft.

Stuttgart, 3. März.

Der Landesparteitag der württ. Zentrumspartei findet am Sonntag, 20. März, im Felsenhausaal in Ulm statt.

Zur Befreiung des Botanischen Lehrstuhls an der Techn. Hochschule. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wie schon früher mitgeteilt wurde, werden das Botanische Institut und der Botanische Garten an der Techn. Hochschule auch fernerhin aufrecht erhalten werden. Da bei beiden Einrichtungen nach den Vorschlägen der T.H. mit Rücksicht auf die allgemeine Lage erhebliche Einsparungen gemacht werden können, hat sich das Kultministerium entschlossen, die Professur für Botanik, die durch den Weggang des Herrn Professors Dr. Harben nach Obüttingen erledigt wird, auf 1. April d. J. wieder ständig zu besetzen, jedoch als außerordentliche Professur. Zu diesem Zweck ist eine Berufung an den Privatdozenten an der Universität Heidelberg, Professor Dr. Walter, erngangen.

Gebühren der öffentlichen Feldmesser. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums werden die Gebühren der öffentlichen Feldmesser im Anschluß an die ab 1. Januar d. J. eingetretene weitere Kürzung der Besoldung der Beamten mit sofortiger Wirkung für Stuttgart auf 2,75 Reichsmark und für die übrigen Gemeinden auf 2,60 RM für die Arbeitsstunde ermäßigt. Bei der Gebührens festsetzung ist auch der Aufwand für Geschäftsräume, Arbeitsgeräte, Schreib- und Zeichenmittel, Fernsprechanruf usw. sowie eine Altersrücklage berücksichtigt.

Führungen durch die Staatsgalerie, Neckarstr. 32, finden am Samstag, 5. März 1932, vormittags 11 Uhr, und zwar in der Abteilung Nördische und Holländische Meister des 17. Jahrhunderts statt. Eintritt und Teilnahme frei.

Altershheim. Der im Jahr 1911 verstorbene Geh. Kommerzienrat v. Blau hatte der Zentralleitung für Wohltätigkeit 300 000 Mark für ein zu errichtendes Altersheim vermacht. Das Kapital fiel aber, da der Bau sich verzögerte, größtenteils der Inflation zum Opfer. Nachdem es inzwischen wieder auf 140 000 Mark angewachsen war, wurde vor etwa einem Jahr das Anwesen des Fabrikanten Knecht in Cannstatt, Züricherstraße 8, erworben und mittlerweile seinem Zweck zugeführt. Das Heim bietet etwa 50 Männern und Frauen zu angemessenem Pensionspreis angenehmen Aufenthalt.

Verbot eines Flugblattes. Das Flugblatt „Wir bringen euch Friede, Freiheit, Arbeit und Brot“ mit dem Satz „Fort mit ihrem Kandidaten Hindenburg“, Herausgeber: Kurt-Stuttgart (NSDAP), ist durch Verfügung des Polizeipräsidiums (Württ. Landesministerialposteamt) verboten, beschlagnahmt und eingezogen worden.

Acht Jahre Zuchthaus für den Raubmordverfährer in der Halenbergrasse. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 44 J. a. verh. Kaufmann Max Haller in Stuttgart wegen versuchten Mords und versuchten schweren Raubs zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich am 15. Sept. v. J. in die Wohnung in der Halenbergrasse der 77 J. a. Oberbauerswitwe Elisabeth Findeisen begeben, um als angeblicher Beamter des Telegraphenamts die unterschriebene Genehmigung zu einer Kabelauflegung einzuholen. Als die Frau im Wohnzimmer das von dem Angeklagten angefertigte Schriftstück unterzeichnete, schlug derselbe mit einem Meißel der Frau mehrmals auf den Kopf, wodurch sie kurze Zeit betäubt wurde. Die zu Hilfe aus dem Nebenzimmer eilende Näherin Emma Däuber wurde gleichfalls mit dem Meißel geschlagen. Inzwischen hatte Frau Findeisen aus dem Fenster Hilfe herbeirufen können, worauf der Täter flüchtete. Er wurde nach einigen Tagen in Cannstatt festgenommen. Das Urteil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Die feinerzeit überfallene Frau Findeisen ist vor einigen Tagen an einer Blinddarmentzündung gestorben.

Landfriedensbruch. Die 3. Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verhandelte am Dienstag in der Berufungssache der sieben Arbeiter von Eßlingen, die Mitte November vom Schöffengericht wegen Landfriedensbruch zu Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten verurteilt worden waren. Nach mehrstündiger Verhandlung verwarf die Strafkammer die Berufung.

Röttlingen, 3. März. 100jähriges Jubiläum des Liederkrans. Am 25. und 26. Juni d. J. begeht der hiesige Gesangverein „Liederkrans“ die Feier seines 100jährigen Bestehens.

Rottweil, 3. März. Amtsuntersuchung eines Bürgermeisters. Das erweiterte Schöffengericht hat den 34 J. a. verh. Bürgermeister Eugen Herrmann von Lauterbach a. D. Oberndorf wegen erschwerter Amtsuntersuchung zu der Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt; in zwei weiteren unter Anklage gestellten Fällen erfolgte Freisprechung. Der Angeklagte hatte auf dem Rathaus in Rottweil in der Zeit von 1925 bis 1928 in 60 Einzelfällen Sporteln und Gebühren für Tanz-Erlaubnisse, Polizeistundenverlängerung, Singerlaubnis und Fischerkarten im Gesamtbetrag von 685 RM. vereinnahmt, für sich behalten und diese Beträge in die vorgeschriebenen Register und Bücher nicht verbucht.

Ulm, 3. März. Der neue chirurgische Chefarzt. Der Gemeinderat hat die Stelle des Chefarztes an der chirurgischen Abteilung am städtischen Krankenhaus Professor Dr. med. H. Friedrich, zur Zeit Oberarzt an der Chir. Universitätsklinik in Erlangen, übertragen.

Vöhrbach, 3. März. Zur Landtagswahl. Eine Zentrumsversammlung hat den bisherigen Abgeordneten Köberle aus Heusingen mit als Spitzenkandidaten für die Landtagswahl für den Bezirk Vöhrbach aufgestellt.

Vom Hohentwiel, 3. März. Naturwarte. Auf dem Gelände zwischen Hohentwiel und Hohentäuben errichtete die biologische Reichsanstalt in Berlin-Dahlem eine Naturwarte zur Beobachtung des Wetters, der Vegetation und der Vogelwelt. Die Aufschrift des Sachbearbeiters lautet: Naturwarte Lamenberg beim Hohentwiel, Post Singen a. S.

Von der bayr. Grenze, 3. März. Beide Beine abgefahren. Im Bahnhof Dinkelscherben wurden beim Rangieren dem 49 J. a. verh. Wagenmeister Franz Riegel beide Beine abgefahren. Trotdem ihm im Krankenhaus infolge des starken Blutverlustes sofort Blut zugeführt wurde, erlag er infolge Herzschwäche den schweren Verletzungen. Er hinterläßt 3 Kinder.

Vom bayr. Wägan, 3. März. Beim Schlittenfahren tödlich verunglückt. Die Tochter des Steinmetzmeisters Febr in Immenstadt und ihre Freundin namens Schmid fuhren mit einem Rodeschlitten die stark vereiste Bahn vom Gschwendner Horn beim Eindringen der Dunkelheit gegen Immenstadt herunter und verunglückten auf der Steig in der Nähe der Stadt. Anni Febr wurde so schwer verletzt, daß sie gleich darauf starb. Ihre Freundin kam mit einem Schulerbruch davon.

Grumbach, Orl. Schorndorf, 3. März. Tödlicher Sturz. Am Mittwoch vormittag war der 68 J. a. Gottlieb Knauer an seinem Haus mit dem Ausbessern einer Seitenwand beschäftigt, wobei er mit der Leiter umfiel und mit dem Kopf hart auf die Steine schlug, was alsbald den Tod zur Folge hatte.

Bödingen, Orl. Heilbronn, 3. März. Merkwürdiger Ringkampf. Ein Bödinger namens Feig Blau hatte von dem Bauunternehmer Knöbler in Untergruppenbach einen zweijährigen starken Wolfshund erstanden. Gestern begegnete ihm mit diesem Hund der Bödinger Albert Allis, der der Meinung ist, jeden Hund niederringen zu können. Ohne weiteres griff er den Hund sofort an, suchte ihn an der Gurgel zu fassen, um ihn auf die Erde zu dringen. Der Hund war aber doch stärker, er brachte ihm etwa 25—30 Bisse in die Hände und Arme bei und verletzte Allis dadurch nicht unerheblich.

Bürg. Orl. Neckarhalm, 3. März. 95. Geburtstag. Am 3. März konnte die Mutter des Schlossherrn, Frau Franziska von Gemmingen-Hornberg, Birwe, ihren 95. Geburtstag feiern.

Obernheim, Orl. Spaichingen, 3. März. Trichinenfund. Fleischbeschauger Moser hat bei einem Fuchs Trichinen festgestellt. Der Befund wurde durch den Oberamtsarzt bestätigt. Das Tier war stark trichinös.

Beauchenheim, 3. März. Brand. Gestern nachmittag ist die Teerhütte der Leeranstalt mit 500 Kg. Teer, etwa 2000 Kilogramm Teeröl und 3200 Pfählen abgebrannt.

Heidenheim, 3. März. Unangenehme Ueberzahlung. In der letzten Zeit wurde eine größere Anzahl von Landwirten und Jubilanten mit Strafe belegt, weil sie zur Holzabfuhr aus dem Forstamt Ratheim die bayerische Staatsstraße, die durch den bayerischen Staatsforst über den Wahlberg zu den württembergischen Staatsforsten führt, benutzt haben. Dieses Vorgehen hat unter den Landwirten viel Verdraß erregt, und sie können es nicht verstehen, daß ein bayerischer Steuerzahler nicht einmal die bayerische Staatsstraße benutzen darf.

Jöpprich-Prozeß

Ellwangen, 3. März. Am Mittwoch vormittag machte der Sachverständige Universitätsprofessor Dr. Rieger, Tübingen, weitere Angaben. Zur Frage, inwiefern der Angeklagte über die von ihm in Anspruch genommenen Bankkredite unrichtige Angaben gemacht habe, erwähnt der Sachverständige, daß es viele Leute gebe, die ihre Diskontkredite nicht als Kredite ansprechen, da sie auf dem Standpunkt stehen, ihre Wechsel verkauft zu haben. Bei der Errechnung des Schadens der Banken sei vielfach von falschen Voraussetzungen ausgegangen worden. Eine Bank gebe mit jedem größeren Darlehen auch ein größeres Risiko ein, und es dürfte daher nur der Schaden errechnet werden, der durch die Täuschung entstanden sei. Vorfakturierung hielt der Sachverständige dann nicht für unzulässig, wenn die entsprechenden Abstriche gemacht werden.

Hierauf gab Dr. Jöpprich eine Erklärung ab, die mit dem Vorwurf gegen die Banken auslang: „Wären die Banken nie zu mir gekommen, dann stünde ich heute nicht hier, denn wäre auch mein Wert nicht zusammengebrochen. Sand wurde mir in die Augen gestreut. Das war mein Unglück.“

In der Donnerstagssitzung kam der Sachverständige Bücherrevisor Böckle, Stuttgart, zusammenfassend zu dem Schluß, daß die Kredithergabe immer Vertrauenssache sei. Das Vertrauen müsse aber gegenseitig sein. Es müsse aber auch gesagt werden, daß die Banken es Dr. Jöpprich leicht gemacht hätten, sie zu täuschen.

Auf Frage erklärt der Sachverständige Professor Rieger, Dr. Jöpprich habe wohl außerordentlich scharfe, ja geradezu bewundernswürdige ökonomische Kenntnisse, es bestche aber kein Zweifel, daß er über gar keine finanztechnischen Kenntnisse verfüge.



Aus Stadt und Land

Magd., den 4. März 1932.

Geb' einfach stets, denn viele Hüllen deuten auf Verhülltes. Grillparzer.

Bestandene Reifeprüfung.

Weitere frühere Schüler der hiesigen Realschule mit Lateinabteilung haben die Reifeprüfung an der Oberrealschule in Forstheim mit Erfolg bestanden und zwar: Willi Hofinger, Unterjettingen, Karl Risch, Gündringen.

Vom Tonfilm

„Zwei Herzen im 3/4 Takt“

Auch du wirst mich einmal betrügen, auch du...!

Die glückliche Idee der Regie Geza von Bolváry, Franz Schuberts Wien, wie es vor Hundert Jahren musiziert und getanzt hat, in einem reizenden Beispiel erscheinen zu lassen, gibt der Handlung, die beim „Heurigen“ in Graz beginnt den idyllischen Auftakt, Toni Hofer, der berühmte Operettenkomponist (Walter Fanzl) hüt beim Wein mit der Soubrette Anni Rohmer (Irene Eiling) und beneidet Schuberts Unterleiblichkeit. Die beiden Librettisten Gebrüder Risch und Vidy Mahler (Dofar Karlewitz und Willi Forst) suchen und finden Hofer dort und eilen gemeinsam zur Theaterdirektion (Gäbe Szokolli) um derselben ihre neueste Operette „Zwei Herzen im 3/4 Takt“ vorzuspielen, die großen Anklang findet. Doch ein richtiger Wiener Walzer wird dabei vermist. Diesen rasch zu komponieren ist nun Hofers Aufgabe, denn in 14 Tagen ist Premiere, aber er kommt nicht von der Stelle, es fällt ihm nichts ein, bis ihm durch einen reitenden Engel Hedi (Gretl Heimer) der berufenen Trägerin der Hauptrolle, die herrlichen Melodien zuspielen und im 3/4 Takt der Operette größter Schläger entsteht. Und wie ihm das unbekannte Mädel entleert, verläßt ihn auch sein Gedächtnis, er findet weder sie — noch die Walzermelodie. Doch die Generalprobe löst das Rätsel und dieser überwältigende Augenblick tanzbeschwingt und melodienfelig ist der Höhepunkt, der den Film zum Weltchlag erhebt und zugleich sein entzückender Ausklang. Reich an Zwischenhandlungen von überwältigender Komik, (Kaffierer Schläger — Karlchen Eitlinger, Notar Rosotina — Paul Morgan, Weigl — Aug. Bodau) geht ein Lachen durch das ganze Stück. Die Deutschmeisterkapelle, 16 schlankbeinige Girls und ein Orchesterensemble vervollständigen das Ganze. Eine sehr weichevolle Szene ist Hofers Spiel auf dem Harmonium und wer da glaubt, ein Schläger läßt sich auf diesem Instrument nicht spielen, der höre ihn selbst: „Auch du wirst mich einmal betrügen auch du...!“

Das Beiprogramm führt uns die Holzschuhenerschule in Oberammergau vor und zeigt einen überaus lustigen Trüffilm.

Bekanntmachung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

Gemäß § 105 b Abs. 2 i. d. F. der V. D. vom 15. 2. 1919 — RGBl. I S. 176 — und § 105 e Abs. 1 Gew. O. hat das Oberamt für den Oberamtsbezirk Herrenberg das Offenhalten von Verkaufsstellen einschließlich des Jagen, Bedürfnisgewerbes und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in solchen wie folgt zugelassen: 1. Für das gesamte Handelsgewerbe: a) am 1. Sonntag in den Monaten September, Oktober und November, sofern auf diese Sonntage ein Fest fällt, jeweils am nächsten Sonntag; b) an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten; c) an vier weiteren, je nach Bedarf auf Antrag vom Oberamt zu bestimmenden Sonntagen; je von 12 Uhr bis 18 Uhr. 2. Für das Bedürfnisgewerbe: 1. Für Metzgereien: Jeden Sonntag vormittag und zwar in den Sommermonaten von 7—9 Uhr, in den Wintermonaten von 7—9 Uhr, spätestens jedoch bis zu 10 Uhr, in den Sommermonaten von 7—9 Uhr, in den Wintermonaten von 7—9 Uhr, spätestens jedoch bis zu 10 Uhr vor Beginn des Hauptgottesdienstes. 2. Für Obst- und Gemüsehändler: Jeden Sonntag von 11—13 Uhr. 3. Für Gemischtwaren- und Gartenerien: Jeden Sonntag vormittag und zwar in den Sommermonaten von 7—9 Uhr, in den Wintermonaten von 7—9 Uhr, spätestens jedoch bis zu 10 Uhr vor Beginn des Hauptgottesdienstes. 4. Für Obst- und Gemüsehändler: In den Monaten Juni bis September jeweils an den Sonntagen von 11 bis 18 Uhr, jedoch nur für den Kleinkauf, und zwar für Händler nur dann, wenn andere Waren in der Verkaufsstelle nicht feilgeboten werden. 5. Für Milchhändler: Jeden Sonntag von 7—9 Uhr und 11—12 Uhr. An anderen als den vorgenannten Sonntagen ist der Geschäftsbetrieb und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden nach § 146 a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 600 Mark im Unvermögensfalle mit Haft bestraft. Die Ortsvorsteher haben für entsprechende ortsübliche Bekanntmachung der Festsetzung der Sonntagsruhe zu sorgen.

Zimmerbrand

Gestern Nachmittag etwa um 3 Uhr entstand in einem hiesigen Ladengeschäft ein kleiner Zimmerbrand, welcher mit dem Winterabend alsbald gelöscht wurde. Der Schaden ist nicht von großer Bedeutung.

10. März Steuertermin

Nach Paragraph 95 des Einkommensteuergesetzes hat der Steuerpflichtige bis zum Empfang eines Steuerbescheides für einen Steuerabschnitt auf die Steuerhuld dieses Abschnitts am 10. April eine Vorauszahlung in Höhe von einem Viertel der zu leistenden Steuerhuld zu entrichten; nach Paragraph 24 des Körperschaftsteuergesetzes finden die Vorschriften des Einkommensteuergesetzes über die Vorauszahlungen sinngemäß Anwendung auf die Körperschaftsteuer. Demgemäß ist auch in den Steuerbescheiden für das Kalenderjahr 1930 oder die in diesem Kalenderjahr abgelaufenen Steuerabschnitte der 10. April 1932 als Vorauszahlungstermin aufgeführt. Durch Kapitel 2 des 7. Teils der 4. V. D. des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 8. Dez. 1931 (RGBl. I S. 699) ist dieser Vorauszahlungstermin auf den 10. März 1932 vorverlegt worden. Die 11. Steuerbescheid am 10. April 1932 zu entrichtenden Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen sind daher bereits am 10. März zu entrichten. Auf denselben Termin — 10. März 1932 — ist auch auf die Einkommensteuer der Veranlagten eine Vorauszahlung nach Maßgabe des Einkommensteuerverfahrens zu leisten. Bei Nichterhaltung der Termine fallen Verzugszuschläge nach der V. D. des Reichspräsidenten vom 22. Januar 1932 (RGBl. I, S. 31) an.

Halterbach, 2. März. Generalversammlung des Gesangsvereins. Am Sonntag hielt der Gesangsverein seine Hauptversammlung ab. Vorstand Karl Sailer begrüßte die Ehrengäste und würdigte vor allem die Verdienste des bewährten Dirigenten Herrn Rikard. Dem Kassier Hr. Zeiler konnte Entlassung erteilt werden. Einen Weiberklub über die rege Vereinsaktivität im vergangenen Jahr gab der von Schriftführer Alb. Brezing in lateinischer Form gedruckte Tätigkeitsbericht, wofür ihm vom Vorstand der Dank ausgesprochen wurde. Die vom Kassier beantragte Abkündigung ergab dessen Wiederwahl mit 37 von 41 abgegebenen Stimmen. Die Jahresbeiträge und die Entschädigung des Vereinsleiters wurden eine angemessene Senkung. Von der Restschuld für den Vereinsklub konnte ein weiterer Teil getilgt werden. Dem Ehrenvorsitzenden Schreinermeister Chr. Walz, der zur heutigen Versammlung die Preisurkunde vom Vereinsfesten in Alburg u. eine Ehren-

urkunde für dreijährige Mitgliedschaft mit einer Umrahmung versehen hatte, wurde vom Vorstand der Dank des Vereins überreicht. Die Silber sollen im künftigen Vereinslokal im Gasthaus „Hirsch“ aufgehängt werden. Des weiteren dankt Vorstand Sailer dem Gemeinderat, besonders auch den anwesenden Stadträten Balz und Zeiler, für die laufende finanzielle Unterstützung des Vereins. Zum Schluss beschloß die Versammlung, im nächsten Jahre anlässlich des 60jährigen Jubiläums auf eine besondere Feiertaglichkeit zu verzichten, dagegen den Antrag zu stellen, daß die Hauptversammlung im Jahr 1933 nach Halterbach verlegt wird. Möge die starke Zunahme der Mitgliederzahl, wie sie im vergangenen Jahre zu verzeichnen war, auch fernerhin anhalten und dem gut geleiteten Verein weitere aktive Sänger zuführen!

Waldberg, 3. März. Vortrag eines aus der russischen Sowjeternennung entflohenen Christen. — Unter sehr harter Beteiligung fand kürzlich ein Vortrag eines aus Russland entflohenen Christen statt. Er referierte über das Thema: „Was ist als evangelischer Christ in Russland erlebt habe? Zunächst schilderte er die Christenverfolgung in Russland. Bald hier, bald da wird eine Kirche beschlagnahmt, bald hier und bald da wird ein Pfarrer verhaftet. Auch der Vater des Referenten (welcher Pfarrer ist) wurde aus ähnlichen Gründen in die Verbannung geschickt. Allen solchen Verfolgungen will man einen politischen Anstrich geben. In den Schulen werde die Gottlosigkeit gelehrt. Er selbst, so erzählte der Referent, sei in der Oberrealschule in D. von einem Kommissar gefragt worden, ob er glaube, daß es einen Gott gebe. Als er dies bejahte, sei er aus der Schule entlassen worden und bald darauf, als die Sowjetbehörden merkten, daß er Pfarrer werden wolle, verhaftet worden. Der Referent schilderte dann die Leiden im Gefängnis von D., wo sie in einer Zelle mit 50 Personen zusammenliegen mußten, die nur für 17 Personen Platz gehabt hätte. Das Gefängnis sei von Ungeheuer voll gewesen. Nach 4 1/2 Monaten sei er von einem Gericht zu 3 Jahren Verbannung verurteilt worden. Unter diesen Millionen Verbannten befinden sich auch etwa 300 000 Deutsche. Ihr Los ist furchtbar, viele sterben, andere fischen darin, die meisten wissen, daß sie kaum mehr lebend aus dieser Lage herauskommen werden, besonders die zu 5 u. 10 Jahre Verbannten. Dem Berichterstatter ist es gelungen, auf einem Schiff nach England und dann nach Deutschland zu kommen. Der Vortrag hat auf alle Teile stehend und ernüchternd gewirkt. Stadtpfarrer Dilger bemerkte nach dem Vortrag, daß die russische Christenheit Deutschlands sich mit der Christenheit Russlands in Leiden und Glauben verbunden wisse und daß mit die Pflicht hätten, die große Not der russischen Christenheit in täglicher Gebet vor das Angesicht des Ewigen zu bringen.

Altensteig, 3. März. Musterschuh. In das Musterregister sind eingetragen worden für die Firma Otto Kallenbach, Seidelfabrik in Altensteig, 2 Seidelmuster, doppelseitig verziert, für alle Metalle, bestehend aus: Eislöffel, Eghabeln, Dessertlöffel, Kaffeelöffel, groß, Suppenlöffel, Saucenlöffel, Nimmergabeln, Kaffeelöffel, klein, Bowlenlöffel, Kompostlöffel, groß und klein, Eislöffel usw., angemeldet am 2. Februar 1932. Schutzfrist 15 Jahre, ferner drei weitere Seidelmuster, bestehend aus denselben Stücken, angemeldet am 11. Februar 1932, Schutzfrist ebenfalls 15 Jahre.

Herrenberg, 3. März. Dienstjubiläum. Heute sind 20 Jahre verfloßen, daß Polizeiwachmeister Hörmann in häuslichen Diensten steht. Aus diesem Anlaß wurden dem alleits bestehenden pflichttreuen Beamten Anerkennung seitens der Stadtverwaltung und Ehrungen von der städtischen Beamtenschaft zu teil. (Auch wir schließen uns dem Gratulanten an. Die Schriftleitung.)

Aus aller Welt

Hindenburg-Erklärung im Tonfilm. Im Rahmen der Emella-Lowwoche wird von Donnerstag ab im ganzen D. Reich Reichspräsident von Hindenburg seine Erklärung sprechen, die er vor den Vereinigten Hindenburg-Ausschüssen zur Annahme der Präsidentschaftskandidatur abgegeben hat.

Abkürzung eines Zeitungsverbot. Das Reichsgericht hat das von der Rheinischer Polizeidirektion ursprünglich auf drei Wochen verhängte Verbot des nationalsozialistischen „Muffierten Beobachters“ auf die Zeit bis zum 7. März beschränkt.

Kohlenlager geplündert. Die Kohlenlager der stillgelegten Zeche „Rhein 1“ der Vereinigten Stahlwerke in Walsum (Westf.) wurden am Mittwoch von etwa 500 Personen gestürmt und geplündert. Die Polizei nahm 30 Verhaftungen vor.

Kaffeekampfflug. In der Kaffeeerberei Felzig in Dorfen (Westf.) wurde ein ausgehender Kaffeekampfflug festgestellt. Der Inhaber F. ist nach Holland geflüchtet, der Buchhalter und ein anderer Beteiligten wurden verhaftet. Die hinterzogenen Zollbeträge sollen sich auf 50 000 Mark belaufen.

Hundert Kilogramm Dynamit explodiert. In der Nacht auf Mittwoch ist in der Nähe von Montpeller (Frankreich) ein mit 100 Kg. Dynamit beladener Lastkraftwagen unter ungeheurem Geräusch in die Luft geflogen. Bruchstücke des Wagens wurden in weitem Umkreis gefunden, während von dem Befahrer jede Spur fehlt.

Der Landwirt mit den Dollarscheinen. Die Kölner Kriminalpolizei suchte nach 750 Dollar in roten zu 50, zu 20 und zu 10 Dollar. Dieses Papiergeld hatte ein Landwirt in Bigfelden in seinem Haus versteckt, wo es ein Spitzbube dieser Tage fand und mitnahm. Der Bestohlene dachte offenbar gar nicht daran, daß er sich einer Diebstahlschuldigen gemacht und also mit der Meldung des bei ihm geschehenen Einbruchs sich selbst angezeigt hat.

Letzte Nachrichten

Der Berliner Polizeipräsident gegen Erpreßung von Wahlpenden.

Berlin, 3. März. Der Polizeipräsident teilt mit: Die radikalen Parteien versuchen, zur Finanzierung des gegenwärtigen Wahlkampfes Geschäftstote unter Drohungen zur Zahlung von Geldpenden zu zwingen. Ich habe alle in Frage kommenden politischen Dienststellen angewiesen, unanfällig und in aller Schärfe gegen derartige erpresserische Vandalen einzuschreiten.

Keine Donauwirtschaftsgemeinschaft ohne Deutschland.

Wien, 3. März. In einer großdeutschen Versammlung nahm Bundesminister a. D. Dr. Schäuf zur Frage einer Zollentente der Donauländer Stellung. Er sagte, daß nach wie vor in Österreich der Wille und die Notwendigkeit zu einer Wirtschaftsgemeinschaft der Donauländer bestehe, die jedoch nur mit Deutschland zusammen eine dauernde und erfolgreiche Hilsgemeinschaft für Mitteleuropa bedeuten könne. Darum müsse jeder Versuch, diese mitteleuropäische Wirtschaft ohne Deutschland zu bilden, wegen ihrer fragwürdigen wirtschaftlichen

Bedeutung und Auswirkung als nutz- und ansichtslos abgelehnt werden.

Grippe-Epidemie in Breslau.

Breslau, 3. März. In Breslau häuften sich in den letzten Tagen die Grippefälle in erschreckendem Umfang. In zwei Fällen mußten Schulen geschlossen werden. In manchen Klassen sind mehr als die Hälfte der Schüler erkrankt.

Wahlrede Hillers in der Breslauer Jahrhunderthalle.

Breslau, 4. März. Die NSDAP veranstaltete am Donnerstag abend in der Breslauer Jahrhunderthalle eine Kundgebung, an der etwa 40 000 Personen teilnahmen. Als Hauptredner sprach Adolf Hitler.

Unterzeichnung des deutsch-italienischen Zusatzabkommens.

Berlin, 3. März. Durch den Minister des Auswärtigen Grandi und dem deutschen Botschafter Dr. v. Schubert wurde ein Zusatzabkommen zu dem deutsch-italienischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag vom 31. Oktober 1925 unterzeichnet.

Zunehmende Besserung der Lage in Finnland.

Helsingfors, 4. März. Die Hauptversammlung von ausländischen Kapitalisten in einer Ortshälfte 70 Kilometer nördlich der Hauptstadt ist aufgelöst worden; die Führer sind freigesetzt. Telefongespräche für die ausländische Presse werden wieder zugelassen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 5. März:

6.15: Zeitungsbeilage, Wetterbericht, Schluß. 7.15: Wetterbericht, 10.00: Schluß. 11.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 11.30: Schluß. 11.50: Schluß. 12.00: Schluß. 12.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 13.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 13.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 14.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 14.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 15.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 15.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 16.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 16.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 17.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 17.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 18.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 18.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 19.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 19.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 20.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 20.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 21.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 21.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 22.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 22.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 23.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 23.30: Nachrichten, Zeitungsbeilage. 24.00: Nachrichten, Zeitungsbeilage.

Handel und Verkehr

Der Rediskontkredit verlängert

Am 3. März wurde das Abkommen, durch das das ausländische 100-Millionen-Dollar-Darlehen für die Reichsbank bis 4. Juni verlängert wird, abgeschlossen. Die Reichsbank hat, wie bekannt, innerhalb dieser Frist 10 Millionen Dollar zurückzuzahlen. Gläubiger sind die BIZ, die Bank von Frankreich, die Bank von England und die Bundesreservebank in New York.

Berliner Pfandkurs, 3. März. 14.66 G., 14.70 B. Berliner Diskontkurs, 3. März. 4.200 G., 4.217 B. Privatdiskont 6,625 v. H. kurz und lang.

Aufhebung der Eierzollbindungen. Nach amtlicher Mitteilung ist beabsichtigt, in naher Zeit Verhandlungen mit Jugoslawien über die Aufhebung der Eierzollbindung zu erreichen. Man hofft dadurch, daß dann der autonome deutsche Eierzoll allen Einführenden gegenüber 30 Mark beträgt, eine wesentliche Unterstützung der deutschen Eierproduktion zu erreichen.

Der Kalkofah an die deutsche Landwirtschaft war nach Mitteilung des Syndikats im Monat Februar befriedigend und größer als im Januar 1931, er bleibt aber im allgemeinen immer noch erheblich unter dem normalen und für die Erzielung einer Normalernte nötigen Ausmaß.

Weizenvermahlungszyklus in England. Das englische Unterhaus hat das Gesetz, nach dem ein gewisser hoher Prozentsatz inländischen Weizens belagert werden muß, in zweiter Lesung mit 428 gegen 55 Stimmen angenommen.

Zahlungseinstellung Salvadors. Die mittelamerikanische Republik Salvador hat die Schuldentilgungen ans Ausland bis auf weiteres eingestellt.

Zunahme der Wohlfahrtserwerbstoten in den Landkreisen. Anfang Februar ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbstoten in den Landkreisen auf 655 000 gestiegen gegenüber 325 400 vor einem Jahr (Steigerung 101,2 v. H.) und 584 500 im Januar 1932.

Auf der ganzen Welt 21 Millionen Arbeitslose. Die Gesamt-Arbeitslosenziffer in den 22 Hauptindustrieländern der Erde beträgt nach den jüngsten Erhebungen des internationalen Arbeitsamts in Genf rund 21 Millionen. Wie das Arbeitsamt jedoch betont, hält sich diese Statistik noch weit unter der Wirklichkeit. Im allgemeinen ist gegenüber dem vergangenen Winter ein außerordentliches Ansteigen der Arbeitslosigkeit festzustellen. In den Vereinigten Staaten betrug die Zahl der Arbeitslosen Anfang Februar 8,3 gegen 6,2 Mill. im Vorjahr; in Deutschland 6,1 gegen 4,8, in England 2,8 gegen 2,6, in Italien 1,01 gegen 0,6 und in Frankreich 0,27 gegen 0,04 Mill. im Vorjahr.

Konfurs: Fritz Fröh, Tabakwarengroßhandlung in Stuttgart. — Anton Seyboldt, Inh. d. Fa. Seyboldt u. Hirschauer, Silberwarenlager in Gmund. — Fa. Kuhn u. Müller, Ber-

trieb von Textilwaren engros in Biberach a. N. — Ernst Bollmer, Baiermeister und Baumunternehmer in Kornwestheim. — Josef Brenner, Tagelöhner und Inh. eines Kolonialwarengeschäfts in Talbotstr. D. M. Ravensburg. — Nachlaß des Kraftfahrers Leonhard Stald in Neustlingen.

Vergleichsverfahren: Ernst Brechtel, Schußgeschäft in Böblingen. — Jakob Eisenmann, Hauschuhfabrikant in Kirchheim a. N. — Dr. W. B. Fegheim, — Karl Braun, Manufakturwarengeschäft in Heilbronn. — Hermann Ueberle, Weib-, Woll- und Konfektionsgeschäft in Weildorf. — Simon Hauser, Woll- und Konfektionsgeschäft in Weildorf. — Dr. Martin u. Held gr. Stadtmühle, Sägewerk und Mühle in Tuttlingen. — Autohaus „Wamp“ in Stuttgart. — Dr. C. F. Stähle, Herren- und Damenbekleidung in Heilbronn. — Johann Güter, Del- u. Fettwarenhandlung in Salach. — Heinrich Reber, Korbmachermester in Ulm.

Aufsehererregende Zahlungseinstellung. Die 1893 von den Führern des Berliner Fleischergewerbes gegründete Handelsbank AG Berlin, die bis 1929 Berliner Viehkommissions- und Wechselbank hieß, hat am 3. März die Zahlungen eingestellt und hat das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Eine volle Bezahlung der Gläubiger kommt nicht in Frage. Als Ursache der Zahlungseinstellung werden die starke Zurückziehung von Einlagen, die seit dem Juli d. J. ungefähr die Hälfte der gesamten Einlagen betragen soll, sowie Verluste an Außenständen bezeichnet. Die Bank, an der die Bayerische Hypothek- und Wechselbank, München, durch früheren Aktienbesitzer beteiligt ist, arbeitete mit einem Kapital von 2.835.000 RM. Aufsichtsratsvorsitzender ist der Obermeister der Berliner Fleischerinnung, Max Maedel.

Zahlungseinstellung. Tuchfabrik W. H. Rees u. Co., Weidach. — Tuchgroßhandlung Heinrich Hahn u. Co., Berlin. Warenkredit 140.000 RM.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 3. März 1932

Table with 4 columns: Gattung, Anzahl Stk, Verkauf: Stk, Preis pro Stk. Rows include Calfen und Stiere, Rube, Kinder u. trächt., Kalbinnen, Schmalvieh.

Schweinemarkt. Milchschweine 201 153 12-29 RM. Leberschweine 343 304 32-46 RM.

Fruchtmarkt. Weizen 41,74 Gr. Preis pro Hk. 12,50-15,00. Roggen 11,82 12,50-12,75. Gerste 42,38 9,50-11,00. Haber 36,80 8,80-9,75. Ackerbohnen 6,61 9,50-10,00.

Bei starker Zufuhr und gut besuchtem Markt war der Handel heute außerordentlich lebhaft; immer noch starke Nachfrage nach schöner Saatgerste. Weizen und Haber sind noch aufgestellt in der Schrammenhalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 12. März 1932.

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 3. März. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 3 Ochsen, 10 Bullen, 26 Jungbullen, 47 Kinder, 42 Rube, 210 Kälber, 593 Schweine. Davon blieben unverkauft: 3 Jungbullen, 20 Kinder, 4 Rube, 33 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Leberstand, Kälber ruhig, Schweine anfangs mäßig, später gedrückt.

Table with 4 columns: Gattung, Anzahl Stk, Verkauf: Stk, Preis pro Stk. Rows include Calfen, Bullen, Kinder, Kälber, Schweine, Sauen.

Viehpreise. Biberach: Ochsen 250-350, Kalfestieren 100-250, Rube 250-350, Schlachttiere 120-150, Kalbinnen 300-400, Jungvieh 100-150. — Mühlengen: Ferkel 130-180, Ochsen 170-375, Rube 60-340, Kalbinnen 150-380, Jungvieh 60-200. — Winnenden: Ochsen 390-495, Stiere 330, Rube 180-320, Kalbinnen 350 bis 400, Jungbullen 150-300 RM.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 12-19. — Leutlich: Ferkel 15-16. Mühlengen: Milchschweine 10-22. — Schönbühl: Milchschweine 9-14. — Schwenningen: Milchschweine 10 bis 12. — Wangen i. N.: Ferkel 9-16. — Weildorf: Milchschweine 9-21. — Winnenden: Milchschweine 14-19, Kälber 33-45 RM.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 12-12,30, Gerste 8,50-9,20, Haber 8,50-8,80, Saathaber 10. — Erolsheim: Weizen 12,20 bis 12,40, Haber 8, Gerste 9-13. — Leutlich: Roggen 10,50, Gerste 10-11, Haber 8,50-9, Dinkel 8,50. — Wangen i. N.: Haber 8-9, Gerste 9,50-10,50, Roggen 11-12, Weizen 12 bis 13. — Winnenden: Weizen 13-13,50, Haber 8-8,50, Gerste 10-10,50 RM.

100 000 Mark gezogen. In der Donnerstag-Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf das Los 124 277 ein Gewinn von 100 000 Mark. Das Los wird gespielt in der ersten Abteilung in Pietschlofen in Sachsen und in Kottlofen in Hannover.

Ein Gewinn von 200 000 Mark fiel auf die Nummer 310 484. Das Los wurde durchwegs in Kottlofen in der ersten Abteilung im Rheinland, in der zweiten Abteilung in Berlin gespielt.

Das Wetter

Der Einfluß des östlichen Hochs nimmt zusehends ab. Mittw. Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes, weniger kaltes, aber vorerst noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Schneeberichte: Ruhestein: 20 Zm. Schnee, verweht. — 11 Grad, heiter, St. und Nadel gut. — Feldberg-Wald: 33 Zm. Pulverschnee, verweht. — 6 Grad, heiter, St. und Nadel gut.

Geforbene: Johann Baptist Kiedmüller, Förster a. D., Lützingen / Johannes Wildbert, 81 Jahre, Göttelzingen / Friederike Hoffmann, Calw.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Amtliche Bekanntmachung Aufnahme von Staatspfleglingen in orthopädischen Heilanstalten.

Unbemittelte Personen können unter Bewilligung eines ermäßigten Verpflegungsgeldes als Staatspfleglinge in orthopädische Anstalten aufgenommen werden.

Aufnahmefähig sind Kranke mit Verkümmungen und Verschiebungen des Halses, Rückgrats, Brustkorbs und der Gliedmaßen, also insbesondere Kranke mit Schiefhals, Rückgratverkrümmung, Kontrakturen, Gelenkstarre, Hüftgelenk, Sägebein, Klumpfuß, Spitzfuß, Hadenfuß, Plattfuß. Von der Aufnahme sind ausgeschlossen:

- 1. Personen, die außerhalb der Anstalt erfolgreich behandelt werden können,
2. deren unterhaltspflichtige Angehörige die Kosten einer Anstaltsbehandlung ohne öffentliche Beihilfe bezahlen können.

Den Gesuchen um Aufnahme sind die in § 2 der Bekanntmachung des Innenministeriums vom 3. Februar 1932 (Reg. Bl. S. 20) vorgeschriebenen Belege nämlich Geburtschein, ärztl. Zeugnis, gemeindefähig, Vermögenszeugnis und Kostenverpflichtungsurkunde anzuschließen.

Alles Nähere kann bei den Bürgermeisterämtern erfahren werden.

Nagold, den 25. Februar 1932. 575
Freudenstadt,
Oberamt: Saitinger;
Oberamtsarzt: Med.-Rat Suwald.

Bergebung von Bauarbeiten

Die für die Auslegung eines Bezirksabfels Horb-Calw, Teilstrecke Bildehingen-Emmingen u. der hiemit zusammenhängenden Teilnehmeranzahlzettel notwendigen Bauarbeiten sind auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen Din 1960 zu vergeben. Die Unterlagen liegen von Mittwoch, den 2. März 1932 bis Montag, den 7. März 1932 nachm. 12 Uhr, in den üblichen Dienststunden sowohl beim Telegraphenbauamt Tübingen als auch beim Postamt Nagold zur Einsichtnahme auf und werden dort die Verdingungsunterlagen unentgeltlich abgegeben. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf die Kabellegungsarbeiten Horb-Calw“ bis Dienstag, den 8. März 1932, vormittags 11 Uhr beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofstr. 2 einzureichen. Verspätet eingehende und unvollständige Angebote finden grundsätzlich keine Berücksichtigung; der anschließend stattfindenden Angebotsöffnung können die Bewerber beiwohnen. Dem Angebot ist der Nachweis über die Mitgliedschaft bei einer Berufsgenossenschaft, sowie bei einer Haftpflichtversicherung beizufügen. 587

Tübingen, den 1. März 1932. Telegraphenbauamt.

Stahlhelm und Reichspräsidenten-Wahl

Am nächsten Samstag, 5. März, abends 8 1/2, spricht im kleinen Saal des Cafes Weller, Stuttgart über die Kandidatur

Düsterberg.

Wir laden alle deutschgesinnten Frauen und Männer zu dieser Versammlung herzlich ein.

Stahlhelm, Ortsgruppe Nagold.

Zur Konfirmation Briefpapier Füllhalter / Füllbleistifte G. W. Zaiser, Nagold

Nagold Zwangsversteigerung Am Samstag, den 5. März, 13 Uhr, verlaufe ich gegen bar an den Weißbrotenden:

1 Schreibmaschine 1 Radioapparat. Zusammenkunft: Vorstadtplatz, 576 Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Sommer-Sprossen werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) hergestellt. Mk. 1,60, 2,75. gegen Picket, Mitterer Mühle A. Drogerie Hollander

Vertrauensleute für das Oberamt Nagold. Leichtes Arbeiten, große Verdienstmöglichkeiten. Interessenten, auch am Platze anlässige Geschäftsleute, die die Verarbeitung hauptsächlich nebenberuflich ausüben können, wollen Einlagebeiträge an Bezirksleitung W. H. Braun, Freudenstadt, Lohburgerstraße 15.

Kranken-Unterstützungs-Verein Nagold.

Die jährliche Generalversammlung findet am Samstag, den 5. März, abds. 8 Uhr im Gasthaus „Pflug“ (Nebenzimmer) statt.

Hierzu werden die Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Glück- und Segenswunschkarten zur Konfirmation G. W. Zaiser

Verkaufe 2-3 Wagen Ruh-Dung Tausche auch gegen Heu. 583 Turmstraße 12.

Zur Konfirmation für Knaben und Mädchen ein gutes Buch als Andenken! Große Auswahl und sachgemäße Bedienung. G. W. Zaiser, Nagold

Entbehrlichkeitshalber preiswert zu verkaufen: 1 Wagen (Zweispänner) 1 Nähmaschine (wenig gebraucht) 1 Felgpfug und 1 Egge. Unterjettingen Haus Nr. 164.

Reizende Neuheiten in Bastarbeiten Besuchstaschen zu 1.00 und 1.80 Buchhüllen 1.80 Serviettentasche f. Reise u. Ausflüge 1.80 Serviettentücher aus Holz 1.20 G. W. Zaiser. Beachten Sie meinen Schaufenster.

Öffentl. Versammlung

Sonntag, 6. März 1932, abends 8 Uhr Gasthof „Traube“, Nagold

Thema:

Kommt doch eine neue Inflation? Volksrecht und Notverordnungs-politik.

Redner: Landtagsabg. Oberschulrat Bauer.

An alle Männer und Frauen, auch an die Jugend, ergeht frdl. Einladung! 582

Volksrecht-Partei.

Willkommene Ostergeschenke

feines Briefpapier, Besuchskarten Füllfederhalter, Füllbleistifte in größter Auswahl bei G. W. Zaiser, Nagold

Herzlicher Osterwunsch einer 23jähr. Tochter mit Aussteuer und später etwas Vermögen ist, bald wahres Eheglück zu finden. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Angebote unter Nr. 566 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tonfilm-Theater Nagold 544 Versäumen Sie nicht heute abend den Film der die ganze Welt erobert Zwei Herzen in 7/8 Takt zu besuchen.

Zur Konfirmation! Gesangbücher in großer Auswahl und zu jeder Preislage Buchhandlung Zaiser, Nagold

Monatschrift Württemberg Herausgegeben von der Gesellschaft der Freunde des Württembergischen Landesamts für Denkmalpflege / Schriftleitung: August Lämmle